

# Wahre Buße

Dr. W. A. Criswell

Lukas 22,54-62

11.07.1982

Die Botschaft heute trägt den Titel: Wahre Buße. Und wir lesen aus dem Lukasevangelium, Kapitel 22 ab Vers 54:

*Sie ergriffen ihn (Jesus) aber und führten ihn hin und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von weitem.<sup>55</sup> Als sie aber mitten im Hof ein Feuer angezündet und sich zusammengesetzt hatten, setzte sich Petrus in ihre Mitte.<sup>56</sup> Es sah ihn aber eine Magd bei dem Feuer sitzen und blickte ihn scharf an und sprach: Auch dieser war mit ihm.<sup>57</sup> Er aber leugnete und sagte: Frau, ich kenne ihn nicht.<sup>58</sup> Und kurz danach sah ihn ein anderer und sprach: Auch du bist einer von ihnen. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin's nicht.<sup>59</sup> Und nach Verlauf von etwa einer Stunde behauptete ein anderer und sagte: In Wahrheit, auch dieser war mit ihm, denn er ist auch ein Galiläer.<sup>60</sup> Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst. Und sogleich, während er noch redete, krächte ein Hahn.<sup>61</sup> Und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an; und Petrus gedachte an das Wort des Herrn, wie er zu ihm sagte: Bevor ein Hahn heute kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.<sup>62</sup> Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.*

Die Schmerzlichkeit dieses bitteren Weinens liegt in der Natur dieses großen, prahlerischen, hochtrabenden Fischers. Er war überheblich und selbstbewusst in jeder Hinsicht. Im sechzehnten Kapitel des Matthäus-Evangeliums kündigt der Herr seinen Jüngern an, dass er leiden und gekreuzigt werden muss. Das ist der Wille Gottes für Christus, unseren Herrn. Da ergreift Simon Petrus die Initiative und beginnt Jesus zurechtzuweisen: „*Gott bewahre dich, Herr! Das widerfahre dir nur nicht!*“ Petrus maß sich an, Gott zu sagen, was zu tun ist. „*Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh weg von mir, Satan! Du bist mir ein Ärgernis; denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.*“ (Mt 16,21-23) Die Anmaßung des Simon Petrus ist verblüffend extrem.

Schauen Sie noch einmal auf die Prahlerei des Fischers im 26. Kapitel des Matthäus-Evangeliums. Der Herr sagt seinen Jüngern, dass sie alle Ärgernis an ihm nehmen werden und ihn in der Nacht alle verlassen werden. Jetzt lesen wir ab Vers 33:

*Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle Ärgernis nehmen, so will ich doch niemals Ärgernis nehmen an dir. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müsste, will ich dich nicht verleugnen. Das gleiche sagten auch alle Jünger.*

Matthäus 26,33-35

Das ist der prahlerische Geist des großen Fischers. Doch dann, in jener Nacht, stand er vor einem kleinen Dienstmädchen und als sie zu ihm sagte: *„Du warst mit ihm. Ich habe dich gesehen“*, sagte er: *„Ich kenne ihn nicht einmal!“* (Mt 26,69-73) Und als der Herr den vornehmsten der Apostel ansah, während er fluchte und schwor: *„Ich habe nie von ihm gehört, ich habe ihn noch nie gesehen, ich kenne ihn nicht“*, wurde Petrus tief getroffen und innerlich zerbrochen ging er hinaus und weinte bitterlich (Mt 26,75).

Stellen Sie sich die Verzweiflung dieses Apostels vor: diese ganze Nacht und am nächsten Tag, als Jesus gekreuzigt wurde, und den ganzen übernächsten Tag, dem Sabbat, war er in einer abgrundtiefen Verzweiflung. *„Ich war drei gesegnete Jahre mit ihm, sein Leben war das Leben der Liebe und ich fluchte und schwor, dass ich ihn nicht kenne. Ich war am versinken und er hob mich hoch. War ich verloren und er hat mich gerettet, einen fluchenden Fischer. Er sandte mich in seinem Namen aus und jetzt habe ich ihn verleugnet. Oh, ich abscheulicher, elender Mensch!“*

Diese Erfahrung der Verdorbenheit und der Sündhaftigkeit unseres Lebens ist keine einmalige oder einzigartige Erfahrung des Simon Petrus. Wenn ich die Bibel lese und wenn ich über das Leben der Heiligen in der Geschichte lese und wenn ich in meine eigene Seele schaue, entdecke ich folgendes Phänomen: je näher ein Mensch Gott kommt, je mehr erlebt er das Gefühl der hoffnungslosen Verderbtheit und Sündhaftigkeit seiner Seele. In der Bibel sagt Gott, dass Hiob der beste Mann auf der ganzen Erde war (Hi 1,8). Aber in Hiob 42,5 und 6 schreit Hiob: *„Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen. Darum spreche ich mich schuldig und tue Buße in Staub und Asche.“*

David, ein Mann, von dem Gott sagte: *„Er ist ein Mann nach meinem Herzen“*, dieser David ruft in Psalm 51 aus: *„Ich erkenne meine Missetat und meine Sünde ist immer vor mir... Siehe, ich bin als Sünder geboren und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.“* (Verse 5 und 7) Ich war ein Sünder von dem Tag meiner Empfängnis an und alle Tage meines Lebens hindurch.

Jesaja, der fürstliche Hofprediger, der größte Prophet, der je gelebt hat, als er die Herrlichkeit des Herrn sah, sagte Jesaja: „*Wehe mir, ich vergehe! Ich bin ein Mann mit unreinen Lippen.*“ Er verwendet die Beschreibung eines Aussätzigen in 3. Mose 13,45, um sich selbst zu beschreiben. Der Aussätzige, wann immer er in der Öffentlichkeit erschien, musste seine Lippen mit der Hand bedecken und rufen: „*Unrein, unrein.*“ Jesaja sagt das von sich selbst: „*Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen.*“ (Jes 6,5)

Die große, gewaltige Apostel Paulus schreibt im siebten Kapitel des Briefes an die Römer: „*Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich... Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?*“ (Röm 7,19+24)

Und was ich in der Bibel lese, das lese ich auch über das Leben der Heiligen. Martin Luther rief aus: „*Oh, meine Sünde, meine Sünde, meine Sünde!*“ Doch im Beichtstuhl gab es keine Sünde, die er beichten konnte. Jonathan Edwards, der wunderbare puritanische Prediger, sagte: „*Oh, die unendlichen Tiefen der Bosheit und Heuchelei und Falschheit und des Stolzes in meinem Herzen!*“ Das Gefühl, die Überzeugung der Unwürdigkeit, der Ungerechtigkeit, der Sündhaftigkeit ist eine Charakterisierung der Heiligen des Herrn. Und je näher sie Gott kommen, je tiefer und bodenloser ist die Verzweiflung.

So war es im Leben des Simon Petrus, dieses prahlerischen, stolzen, selbstbewussten, selbstsicheren Mannes, der seinen Herrn mit Flüchen und mit Eiden verleugnete. Und als der Herr sich umdrehte und ihn ansah, wie er sich verfluchte und schwor, das zerbrach das Herz des großen Mann. Ich frage mich, was er in dem Gesicht und in den Augen des Herrn gesehen hatte. Was auch immer es war, es hatte etwas mit Liebe und Zärtlichkeit und Fürsorge und Vergebung zu tun. Denn als der Herr ihn anschaute, ging er hinaus und weinte zerbrochen, schluchzend, trauernd, bitterlich.

Der zärtliche, liebevolle, kostbare, vergebende Geist des Herrn wird sichtbar, als er von den Toten auferweckt wurde. Als die Frauen zum Grab gingen und es geöffnet sahen, sagte der Engel zu den Frauen: „*Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.*“ (Mk 16,7) Ach, sagt es den Jüngern und Petrus! Ich kann mir so gut vorstellen, wie diese Frauen zu dem großen Fischer hinlaufen und sagen: „Er ist von den Toten auferstanden. Und er hat ein Wort an die Jünger und an dich gesendet, Petrus! Er will euch in Galiläa sehen.“ Und Petrus antwortet: „Mich? Er sandte zu mir?“ Und die Frauen antworten: „Ja, Petrus, zu dir, zu dir!“

Im 24. Kapitel des Lukas-Evangeliums sagt Dr. Lukas, dass der Herr Simon Petrus persönlich erschienen war (Lk 24,3). Und im 15. Kapitel des 1. Korintherbriefes sagt Paulus, dass Jesus Simon Petrus persönlich erschienen war (1 Kor 15,5). Es gibt einige Szenen in der Bibel, die nie aufgezeichnet wurden. Das ist eine davon. Was war geschehen? Was geschah bei dieser Konfrontation, diesem Besuch, dieser Erscheinung, als plötzlich der Herr da war und Simon Petrus - der ihn verleugnet und dabei geflucht hatte - diesem auferstandenen Retter von Angesicht zu Angesicht gegenüberstand. Wir wissen es nicht. Es ist nicht aufgezeichnet.

Eine Szene ist aufgezeichnet: das 21. Kapitel des Johannesevangeliums ist ein Anhang und es ist eine Hommage von Johannes, dem Apostel, an seinen alten Freund, Simon Petrus. Es ist der Bericht davon, wie unser Herr die sieben Apostel am See von Galiläa zu einem Frühstück am Ufer einlädt. Und nachdem sie gegessen haben, wendet er sich an Simon und sagt: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Und Simon antwortet: „Herr, Du weißt dass ich Dich liebe.“ Und als Jesus ihn zum dritten Mal fragt: „Hast du mich lieb?“, sagt Simon: „Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ (Joh 21,15-17) Dies ist der zärtliche und kostbare und liebevolle und vergebende Geist unseres herrlichen Herrn.

Was macht Gott mit unseren Sünden? Extravagante Worte, alle Bilder, die möglich sind, werden verwendet, um zu beschreiben, was Gott mit unseren Sünden tut. In dem 103. Psalm, in Vers 12 heißt es: *„So fern der Osten ist vom Westen, hat er von uns entfernt unsere Vergehen.“* So weit wie der Osten nach Osten geht und der Westen nach Westen geht, genau so weit, unendlich weit trennt Gott uns von unseren Sünden.

Im Buch Jesaja, Kapitel 38, Vers 17 sagt der Prophet: *„Denn alle meine Sünden hast du hinter deinen Rücken geworfen.“* In Jesaja 43, Vers 25 heißt es: *„Ich, ich bin es, der deine Verbrechen auslöscht um meinetwillen, und deiner Sünden will ich nicht gedenken.“* Und in Kapitel 44, Vers 22: *„Ich tilge deine Missetat wie eine Wolke und deine Sünden wie den Nebel.“* Im Buch Jeremia, Kapitel 31, Vers 34 lesen wir: *„Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken.“*

Tausende Male kamen Menschen zu mir in mein Büro und erzählten einige Sünden aus ihrem Leben. Sie haben es dem Herrn bekannt, Sünden aus 30 oder 40 oder 50 Jahren ihres Lebens. Und ich sage ihnen dann: „Glauben Sie Gott? Glauben Sie den Worten des Herrn? Würde Gott Sie anlügen? Würde Gott Sie betrügen? Sie haben Ihre Sünden vor dem Herrn bekannt.“

*„Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“* (1 Joh 1,9) *„Ich werde ihrer Sünden nicht mehr gedenken.“* (Jer 31,34) Wenn Sie zu Gott kommen und Ihre Sünden

bekennen und wenn Sie dann wieder zurückkommen und Ihre Sünden wieder vor dem Herrn bekennen, sagt Gott: „Welche Sünde? Welche Sünde? Ich weiß nicht, wovon du redest.“ „Oh! Aber Herr, damals, in jenen Jahren, Erinnerst du dich nicht?“ Und Gott sagt: „Ich kann mich nicht erinnern, ich habe es wie eine dicke Wolke ausgelöscht. Ich habe es entfernt, so weit wie der Osten vom Westen entfernt ist, ich erinnere mich nicht mehr.“ Das ist die Barmherzigkeit Gottes.

Hören Sie den Herrn, wie er im 7. Kapitel der Prophezeiung des Micha, in Vers 19 spricht: *„Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.“* Alle von ihnen. *„Ich werde alle eure Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.“* Oh! Mit seiner Vergebung hat Gott uns voller Erbarmen begnadigt. Das ist das Evangelium. „Du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“ (Mt 1,21)

*„Diese sind's, die ... haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.“* (Offb 7,14) Das sind die Barmherzigkeit und die Vergebung Gottes in Christus Jesus, der gestorben ist, damit wir von unseren Sünden gerettet werden.

Es ist wie jener christliche Besucher, der jeden Tag ins Krankenhaus ging, um einem Sterbenden Zeugnis zu geben. Der christliche Besucher fragte jeden Tag: „Gibt es etwas, das ich für Sie tun kann?“ Und der Sterbende antwortete: „Nein, nichts.“ Und so ging das Tag für Tag weiter bis zu dem Tag, als der Mann starb. Wenn der christliche Besucher fragte: „Gibt es etwas, was ich für Sie tun kann?“, antwortete der Mann verzweifelt: „Nein, es gibt nichts, was Sie für mich tun können, aber sagen Sie mir, sagen Sie mir, gibt es etwas, was Sie für mich ungeschehen machen können? Etwas, was Sie für mich ungeschehen machen können?“

Ich kann nichts ungeschehen machen. Die Kirche kann nichts ungeschehen machen. Wir können nichts ungeschehen machen. Aber Gott kann! Das ist die Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus! Er kann ungeschehen machen! Er kann machen, als hätten wir nie gesündigt. Er kann uns sauber und weiß waschen, weiß wie frisch gefallener Schnee, weiß wie weiße Wolle (Jes 1,18). Das ist, was er sagt. Nicht für immer sind wir unter der Last und dem Fluch und dem Urteil unserer Sünden begraben. Jesus kam in die Welt, um uns von unseren Sünden zu retten, um uns von unserer Schuld zu befreien. Das ist das Evangelium.

Eine weitere Sache: die ganze Menschheit, die ganze Menschheit versucht mit Blick auf das atemberaubend grimmige Gesicht des Todes und des Gerichts zu fliehen. Gott nennt den Tod einen Feind (1 Kor 15,26). Sein Gesicht ist extrem schrecklich. Die Verwesung, der Zerfall, der Krebs und der Wurm; der Tod ist ein Feind und es ist das Gericht Gottes über

unsere Sünde. Und die ganze Menschheit flieht vor ihm.

Im Metropolitan Art Museum in New York City sah ich ein Bild, das sich in meine Erinnerung lebendig eingebrannt hat. Es ist ein Bild von einer Rennstrecke. Der Künstler hatte eine Rennstrecke gezeichnet. Zwei Pferde und ihre Reiter liefern sich ein Rennen. Der eine ist ein Mann, er ist vorne und sein Gesicht, sein Kopf ist nach hinten gedreht. Und der zweite Reiter ist ein Skelett. Auf dem zweiten Pferd reitet ein Skelett. Es ist der Tod mit einer Sense in der Hand und der zweite Reiter ist dabei nach und nach das Rennen zu gewinnen.

Die ganze Menschheit ist dem gleich. Egal, wer wir sind, wir müssen unausweichlich erkennen, dass direkt über uns und hinter uns das unvermeidliche Gericht der Sünde und der Tod und das Grab warten. Was können wir tun? Wir alle tun irgendetwas. Was können wir tun? Hier ist ein Weg. Es gibt viele, viele, die angesichts des unvermeidlichen Gerichts ihre Angst in Alkohol, Drogen, Unterhaltung, Spaß und Promiskuität zu ertränken versuchen. „Mein Leben ist kurz und ich muss so viel aus diesem Leben herauspressen, wie ich nur irgendwie kann.“ Und sie geben sich jedem erdenklichem weltlichem Genuss hin, sie tun alles, um ihre Gesichter vor diesem Gericht zu verstecken; sie tun alles, um sich nicht der Realität stellen zu müssen. Das ist der eine Weg.

Es gibt einige, die dieses harte Urteil zu bestechen versuchen, die es mit billigen Bemühungen von äußeren Werken, äußerer Güte, äußerer Rechtschaffenheit abzumildern versuchen. So gibt beispielsweise ein Dieb einen Teil seines Diebsguts, seines unrechtmäßig erworbenen Schatzes als Zeichen der Buße für wohltätige Zwecke. Oder der Läufer auf der Rennstrecke läuft die siebte Runde für einen guten Zweck. Unsere Selbstgerechtigkeiten und alle unsere Anstrengungen zur Sanierung unseres Lebens lassen immer noch unsere krummen, sündigen Herzen genau so, wie sie waren, unverändert.

Dann gibt es natürlich diejenigen, die sagen: „Ich werde mich bekehren, bevor ich sterbe. Ich werde die Sache mit Gott in Ordnung bringen, bevor ich sterbe. Aber bis dahin werde ich in dem weltlichen Kompromiss dieses Leben leben.“ Aber Gott sagt, dass wir nicht wissen, was morgen geschehen mag!

Ich konnte nicht umhin, an den Freitag zu denken, als der Pan American Airways Flug 579 in New Orleans abstürzte und 151 Menschen auf dem Weg nach Las Vegas, Nevada, starben - unterwegs, um Spaß zu haben. Sie haben an nichts anderes gedacht als: „Wir werden in Las Vegas landen und mit all diesen Glücksspielen werden wir alle Gedanken an Sünde und Gericht und Tod, die noch kommen, begraben.“ Ich frage mich, was sie jetzt denken.

Satan sagt: „Sie werden alle Freuden und Genüsse des Lebens verpassen.“ Gott sagt genau das Gegenteil. Gott sagt, dass das überfließende Leben, das gute Leben, das wundervolle Leben, das gottgefällige Leben das christliche Leben ist. „Ich bin gekommen“, sagte Christus, „damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“ (Joh 10,10) Sie werden nichts Wunderbares und Gutes verpassen, wenn Sie ihr Leben Gott hingeben, wenn Sie den Weg des Herrn gehen.

Mein Bruder, das volle Leben, das überfließende Leben, das wunderbare Leben ist das gottgefällige Leben, das christliche Leben. Es ist der Weg Gottes und der Wille Gottes. Jesus rettet. Der Vater rettet. Das Buch rettet. Der Heilige Geist rettet. Die Botschaft des Evangeliums von Christus rettet. Das ist das Evangelium. Das ist die Botschaft von Christus: dass wir durch die erlösende Liebe und Gnade unseres gesegneten und wunderbaren Herrn das Leben haben und es in Fülle haben sollen - hier, jetzt, heute, morgen und in der gesegneten oberen Welt, die noch kommt (Joh 10,10). Jesus kann retten.